

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 19 (1929)

**Heft:** 40

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

### Hoher Besuch.

Aus Friedrichshafen unlangst kam  
Der Zeppelin geflogen,  
Ist durch die Lüste kreuz und quer  
Und hin und her gezogen.  
Flog über Biel und Solothurn,  
Dann ging nach Genf die Reise,  
Zog schleichlich um den Münstereturm  
Und s' Bundeshaus drei Kreise.

Die Bundesstadtbevölkerung  
Hatt' bald den Ranz gefunden,  
Stand auf den Straßen morgens schon  
Und wartete durch Stunden.  
Bis endlich nachmittags um Zwei,  
Mit Rattern und Gelnarre  
Am fernem Horizont erschien  
Die silbrige Zigarre.

Biel Jubel gab's und Freude herrsch't  
Ringsum an allen Orten,  
Begeisterung war fast so groß,  
Als küm' die — Henry Porten.  
Sechs Flugmaschinen tanzten lühn  
Um's Luftschiff ihre Reigen,  
Und Zeppelin macht's Kompliment:  
Tat vor der Stadt sich neigen.

Die Landesväter aber klug,  
Wie stets bei solchen Dingen,  
Die lieben sich aus ihrer Stuh'  
Nicht durch das Luftschiff bringen.  
Sie blieben sehr gewissenhaft  
Und treulich bei der Sache:  
Verbieten einfach s'Strafgezéck  
Hoch oben auf dem — Dache.

Oha.

○

### Bo üsne Ferie ds Gräche.

Alles geht verby im Läbe, d'Schöne und  
Wüeschte, sogar d'Ferie näh einisch es Aend.  
Aber d'Erinnerunge a die schöne, freie Tage  
blybe bestah, der ganz Herbicht und Winter  
dürre da me no dervo zehre. Immer und immer  
wieder hunnt eim dieses oder jenes Bild vor  
Duge und im Schtule mueß me mänglich für  
sich selber sage: „Wärt ieg doch us der herr-  
herrliche Usichtswarte, bi däm idyllische Plätzli,  
won-i denn im Summer so schöni Schtunde  
gnosse ha!“ Mi ha's sage, aber die ver-  
gangene Ferietage schöne trohdäm nümm' ume.

Da hüt no, nachdäm bereits es paar Wuch  
sit über Abreis vo Gräche vergango sy, mueß  
i wieder a das schtille Walliser Bärgdörfli  
dänta, won-i mit myr Famili drei schöni,  
unvergählichli Feriewude zuebracht ha. Für die  
meischt Bärner isch das vo der Kultur so-  
zläge no fascht unberührte Grächedörfli e un-  
bekannite Ardewinkel. Und doq isch es vo  
Kalpetan oder St. Niklaus im Nikolaital i  
anderhalb oder zwe Schtund leicht erreichbar.  
Liecht für die wenigsths, die d'Schäne und  
d'Schötzige nid föchte. E dritte Soumwäg  
führt dirält vo Stalde über Sattel, Höh-  
tschuggen und Eggen nach Gräche, wird aber,  
will er bedütlend müehsamer und schtohiger isch  
als die beide andere Wäge, sälte begange.

„Schtohiger und müehsamer!“ — Die  
zweu Wort hei üs us der Hirnis trohdäm nid  
möge abhalte, grad dä leischtewähnt Pfad  
als Usichtstroute zum lang erlehnste Ferie-  
paradys uszwähle. Schteil und müehsam isch  
er allerdings gli und interessant infofern, als  
mir ryhlich Glägeheit gfunde hei, usf-me faltische  
Wäg allerhand ristanti Chlattererei uszföhre.  
Wo Wägwörer oder irgend e=me-ne Zeiche niene  
e Schpur! So öppis kennt me dert ume holt  
nid. Zletscht sy mir aber doch, zwe Schtund  
schpäter als im Programm vorgleg isch gli,  
heil a ds Ziel qho, die hräftigi Dufche ab-

gränet, die üs no gschwind i der leischt  
Schtund uf der Höchi vom Sattel us wyt  
göffnete Himmelschluse zuteil worde isch.

Ufes Feriebüsli, das mir am Abe am sibin  
erreicht hei, isch allerdings nid im eigentliche  
Dörfli Gräche gschändte, es het sich ca. 10  
Minute wytter unde in Binne, vo de Grächener  
„d'Biene“ gheize, befunde, e Hüsergruppe, die  
wie Egge, Rüdergräche, Gaseried zur wyt-  
verzweigte Chirchgemeind Gräche ghört.

Säblichverschändlich sy mir a däm Abe  
keini Exturion meh ga undern. Nachdäm  
mir üs Feriegepäd notdürftig verschont gha  
hei, isch Zyt da gli, d'Besichtigung vo üsne  
Bettler i Agriff z'näh, die punto Höchi wyt  
über das im Bärnbiet üblihi Wäg usgang  
isch!

Am Tag druf hei mir zericht e yngehendi  
Besichtigung vom Feriebüsli duregfürcht, die es  
durchus befriedigends Resultat ergäh hei. Die  
se grobi, grüngi Schtube mit Blueten vor de  
Gänster, e gäbigi Chuchi mit Vorrum, aber  
ohni Gasapparat, und — o Jubel — e hei-  
meliги dediti Loube, die e entzündende Usbile  
us die herlichi Wykhornguppe bote het. Us die  
gägenüberligende Häng het me, als einzigi  
Ortschaft im wylte Umkreis, die Dörfli Embd  
und Töbel gieb und e fascht unghinderti Us-  
sicht uf die südlche Häng vom Völschbärg, die  
imponanti, shtolz und schteil i d'Lüst ragendi  
Pyramide vom Wykhorngnoisse. Du d'Gipfel  
vom Rechthorn und Aletschhorn sy vo da no  
guet erchenbar gli.

Ufes erste Schpaziergang het natürlich em  
Dörfli Gräche gulte, der originelle Chirche mit  
Psarrhus und Friedhof, em Schul- und Gmeind-  
hus und der Poschtablag. Ou für-e Konsum-  
lade, dä sich im Chällergschöf vom Schulhus  
befindet, hei mir üs bsunders interessiert, dert  
het me alles schöni ha, Schpazerei, Ueware,  
Hofträger, Petrol, Zigarre und Brot, alles  
was für-e Hushaltig öppé nötig isch. Dirält  
vor der Poschtablag isch der Dorfplatz gli,  
wo sich am Sundig, nachem Hochamt, alli  
sichtimmtfähige Manne vo Gräche verfamlet  
hei, um Mitteilunge vom Gmeindsweil über  
allerhand Gmeindesangalägeheit entgäge z'näh.  
Z'mittag und am Abe hei sich dert ou d'Kur-  
gescht vo dene drei Hotel — Misshabel, Alperose  
und Hannigalp — usgfunde, die einte für ihri  
Posch abholte, die andre, hauptfächlich d'Froue,  
um Glägeheit zu me-ne Poulderhündl zfinde.  
We Poschafsel acho sy, hets immer e große  
Uslouf gäh. Grobi Toilette het me allerdings  
nid schöni bewundere, aber ds Poschfräulein,  
es zwanzigjährigs, schlanks, schwarzaarigs Grä-  
chenermettsli mit wunderschöne, schrähhende  
Duge, das ds Amt vom Poschverwalter ver-  
seh het, het eim für alles fühlende ryhlich  
entschädigt. Wäg e qho Mönchschennet gli  
isch, het mit Liechtigkeit schöni usfunde, daß  
die Herre Kurgesch, bsunders die eltere, ver-  
hütrate, ou vor em Mittag und Abe sich vil  
i der Poschtablag usfhalte hei. Ja nu, Margge  
und Anstiepschärtche het me ja gäng öppé  
nötig, bsunders i de Ferie!

I de nächste Tage hei mir üsi Schpazier-  
gang e qho i die wytter Umgäbung vo Gräche  
usdehnt. Vo Egge oberhalb Biene het me  
scho e prächtige Usbild us die verschidene Sid-  
lungue vo Gräche gha, d'Eggelapalle, eis vo  
der reizvollschte Bouwärk wyt und breit, het  
me wo überall hä gsch lüchte, si isch eis vo  
dene Objätt gli, das d'Photographie zericht i  
ds Dug gfasset hei. Zwäng Minuten oberhalb  
Gräche, usfem Wäg zur Hannigalp, hets no es  
chlys Bärgseeli gha, vo herrliche Lärche und  
Matte umgäh, i däm sich bi blauem Himmel  
d'Bärge wunderbar schpieglet heit. Bade het  
me da ou schöni, wär mit 15 Grad Celsius

zfride gli isch. Mym Brueder, dä mit der  
Schwöchter i der Alperose residiert het, hets  
da usnähmend guet gsalle, trohdäm är süsch  
houptsächlich für-e Bueber schwärmt. Es het  
mänglich schwär gha ne vo dert furt z'bringe.  
Mir hei bi däm lageumwobene Bärgseeli mängli  
schöni Schtund zuebracht.

Bo däm Seeli führt der Wäg de wytter  
zur 2100 Meter höch glägene Hannigalp, e  
vilbeluechte Usichtspunkt mit ere chlyne Kap-  
pale und paar Hütte. E Ort, für dä Uhlands  
Gedicht: „Droben steht die Kapelle, schaut  
still hinab ins Tal...“ bsunders guet paht  
het. Mir sy währing üsne Ferie meh als einisch  
dert häre hoch, hei üs aber mit der Alp allei  
nid begnügt und sy no chly höher usf use  
Grat, eismal bis zur chlyne Furgge, 2650 Meter.  
Bo dert hei mir e wunderbare Blid uf ds  
Seetalhorn, Gabelhorn, d'Mischabelhörner und  
Wykhorn gha. Gäge Nordoste zue het me  
d'Saastal mit der Saafervisp i spr ganze  
Längi schöni glchoue, het ds Gletschergebiet  
vo der Wykhornguppe und no wyt drüber us  
i ds Jungfrau- und Finsteraarhorngebiet mit  
e mächtige Uschstrom vom Aletschgleithor  
hönne luege.

E schöni, gnüschni Tour isch ou die Wan-  
derung zur Klubhütte am Riedgletscher, 2980  
Meter, gli, die vo der Sektion Gäng S. A. C.  
im Jahr 1927 erbout worde isch und nach  
ihrem Schiffter der Name Bordierhütte treit.  
Eini vo de allerschönste beichtgriechete Klub-  
hütte im ganze Alpegebiet vo der Schwyz.  
Es hätt eim würlich glüchtet, dert es paar  
Wüche Extra-Ferie znache. Petrollampe, Spil,  
Bücher, alles isch da gli. Der Wäg zu der  
Hütte führt vo Gaseried zericht zur Schtille,  
einjame Schallbettalp, schtohig dert usf, nachät  
geits längi Zyt uf der Moräne em Ried-  
gletscher nah und erscht oberhalb em Usch-  
abbruch wird der Gletscher traversiert. Bo  
dert isch me i ca. 20 Minuten bi der Hütte,  
die höch uf de Felse vom chlyne Bigerhorn  
tronnt. Der Uebergang übere Gletscher wird  
i der Regel ohni Seili gmacht, es gnügt, we  
me mit guetem Schuwärk und e-m-e-ne solide  
Städe usgrüschtet isch. Das isch bi myr Schwö-  
chter, die dennzumal mit vo der Partie gli  
isch, punkte Schueh nid ganz der Fall gli.  
D'Folg dervo: e grohartige Schtzur vo-me-ne  
glitschige Uschhoger, e Kreisel hät sich nid  
schnäller schöni dräije, es verhüntnis Bei und  
e verrissent Bloufe. Der schöni Usicht, die  
mir vo der Hütte us gnosse hei, het das  
chlyne Malheur aber bei Usbruch ta, so öppis  
ha am beichtge Bärglichtiger arrivierte. Guet  
drei Schtund sy mir uf der herrliche Usichts-  
warte gschäf, bald i der Hütte, bald dusse iuf  
de sunnewarme Schtene. Ds Bigerhorn, Bal-  
frin, Radelhorn, Stednadelhorn, d'Lenzlipitzige,  
der Riedpaß und no vil anders het me da vor  
Duge gha und es het eim im Härze weh ta,  
wo's am halbi driti het gheizt, der Rüdwäg  
aträte. S' het müeße sy und mir hei alli  
dänti, i drei Schtund syge mir wieder de-  
heimine. Guet, daß me nid immer alles zum  
vorus weh! Wo mir bi Schallbett wieder über  
ds Brüggli wölle hei — am morgé isch der  
Riedbach gang ordeli drunderdürre gruschet —  
het sich d'Wasser i große Schtzwälle über  
dä Schtz ergäss, so daß fei Möglichkeit be-  
sichtande het, drüber z'ho. Dermitt isch us der  
Wäg nach Gaseried rundewägg abgäntne gli.  
Es isch us nüt anders übrig blibe als der Um-  
wäg über St. Niklaus z'näh und nächär wieder  
usfzichtige. Drei Schtund Zyt verlore und  
derby no naß worde! Rid vom Riedbach,  
vo obe abe. So e Kärtli isch dä Riedbach,  
wenn er der Luun het!

(Schluß im nächsten „Chlapperkäubli“.)